

# ROKSCHLITZ

Herausgegeben von der  
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS  
für die Provinz Sachsen

## Großindustrielle unter Anklage

### Entstehung und Entwicklung der Großkonzerne der Schwerindustrie

Halle (Saale), den 5. Oktober.

Bekannte Großindustrielle und führende Männer der Schwerindustrie stehen auf der Liste der hauptsächlichsten Kriegsverbrecher. Für die Allgemeinheit dürfte es im Zusammenhang hiermit interessant sein, Näheres aus dem Leben dieser Angeklagten und von Werden der großen Werke zu erfahren, an deren Spitze sie gestanden haben. Zweitfalls haben alle diese Männer, die dank ihrer Stellung einen maßgebenden Einfluß auf die wirtschaftliche Gestaltung der ihnen unterstellten Großunternehmen ausübten, einen großen Teil der Mitschuld auf sich geladen, als sie in Erwartung riesiger Rüstungs- und Kriegsgewinne Hitler zur Macht verhalfen und ihm die Mittel in die Hand gaben, seine imperialistischen Pläne zu verwirklichen, um den großen Weltkrieg aller Zeiten durchzuführen. Von jeher ist der Krieg für die Schwerindustrie das beste Geschäft gewesen, und so tragen diese die Führer der großen Industrie, die ihre Unternehmen nur zu willig in den einen großen Teil der Verantwortung für das Chaos, das der Nationalsozialismus uns hinterlassen hat.

### Friedrich Krupp A. G.

Mit zu den Hauptkriegsverbrechern wird der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende der Friedrich Krupp A. G. Gustav Graf von Bohlen und Halbach, dessen verhängnisvolle Rolle im „Dritten Reich“ wir bereits in einem besonderen Aufsatz geschildert haben und uns deshalb hier nur auf kurze Angaben beschränken wollen.

Der Begründer, Friedrich Krupp (1787—1826), dürfte nicht gehen haben, daß sein aus kleinsten Anfängen entstandenes Werk Weltweit erlangen und weniger dem gedachten friedlichen Aufbau als der Vernichtung dienen würde. Seine Lebensaufgabe erblickte er darin, einen dem englischen gleichwertigen Stahl zu erzeugen. Seinen zahlreichen und immer wieder fehlgeschlagenen Versuchen opferte er Vermögen und Gesundheit; er starb krank und mittellos. Sein Erbe trat sein 13jähriger Sohn Alfred (1812—1887) an, der mehr Glück hatte und nach 30 Jahren aus Essen eine weltbedeutende Werkstätte machte. Hinzu kamen später die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen, das Krupp-Grusonwerk in Magdeburg und die Germania in Kiel. Krupp von Bohlen und Halbach wurde im „Dritten Reich“ zum „Führer der deutschen Wirtschaft“ bestellt.

### August Thyssen

Als einer der maßgebenden Männer, die Hitler zur Macht verhalfen, wird Thyssen bezeichnet. August Thyssen, der Schöpfer des gleichnamigen Konzerns, machte sich 1871 mit einem Eisenwerk selbständig. Der Eisenhunger war damals gewaltig; die Tonne Roheisen stieg binnen drei Jahren von 60 auf 170 Mark und ermöglichte Riesengewinne. Ab 1878 wurde sein Unternehmen von Jahr zu Jahr bedeutend erweitert. 1898 erbaute Thyssen in Rheinhausen sein „Eisen- und Stahlwerk“, ein Industriezentrum, der bei Kohle und Erz anfuhr und bis zur großen Maschine alles herstellte, was mit Eisen und Stahl zusammenhing. Thyssen entwickelte sich zum größten Stahlproduzenten Europas. Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln setzte er sich dafür ein, die gesamte westliche Schwerindustrie ein einziges Großwirtschaftsunternehmen unter einer Leitung werden zu lassen; er wollte der Diktator des rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden. In Hitler glaubte man den Mann zu sehen, der hierzu verhelfen würde.

### Albert Vögler

lebte in den Vereinigten Stahlwerken. Düsseldorf, das größte deutsche nichtstaatliche Wirtschaftsunternehmen. Dieser Riesenkonzern, der mit einer Vorkriegsbeschäftigung von rund 200 000 Mann aus der Zusammenlegung mehrerer Werke entstanden und von Thyssen, Sinnes und Kirdorf gegründet worden war, trat 1926 mit einem Aktienkapital von 800 Millionen Mark ins Leben. Ihre gewaltige Bedeutung haben die Vereinigten Stahlwerke dadurch erlangt, daß von der Kohle bis zum Fertigfabrikat alles in eigenen Betrieben erzeugt werden konnte. Albert Vögler, der dieses geradezu riesenhafte Industrieimperium, war 1902 bis 1906 Oberingenieur, dann Direktor bei der Dortmunder „Union“, wurde von Sinnes entdeckt und von ihm 1915 zum Generaldirektor seiner „Deutsch-Luxemburg“ gemacht, kam dann nach dem Kriege mit Kirdorf (berühmte durch sein rigoroses Vorgehen gegen schwache Unternehmen) zusammen und wurde sein Nachfolger als Aufsichtsratsvorsitzender in dem von Kirdorf gegründeten Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat. Durch rücksichtsloses Vorwärtstreben gelangte

### Gebrüder Röchling

die schon während des ersten Weltkrieges als bedeutende Heereslieferanten hervortraten und damals u. a. 90 Prozent aller erzeugten Stahlhelme herstellten.

### Hugo Stinnes

Der große Konzernführer der Inflationzeit ist Hugo Stinnes (1870—1924) gewesen. Er war der Ansicht, alle Industriezweige müßten solidarisch sein; er erklärte: „Ich beginne mit der Kohle als Grundlage einer jeden Produktion, gehe dann zum Hüttenwesen über, dann zu den Verarbeitungsindustrien, um zu den Schiffen und von diesem zum Handel zu gelangen; andererseits gehe ich von der Steinkohle zur Braunkohle, dann zum Holz, zum Papier und zu den Zeitungen.“ In der Inflationzeit hat er es tatsächlich so gemacht, denn die damaligen Ausverkaufverhältnisse Deutschlands machten ihm die Angliederung unzähliger

Vögler an die Spitze der Vereinigten Stahlwerke.  
Beherrscher von Kohle und Erz im Saar- gebiet waren die

Betriebe möglich. Der Stinnes-Konzern umfaßte 1923 rund 4500 (!) Unternehmen: Zechen, Erzgruben, Hüttenwerke, Werften, elektrische Bahnen, Banken, Reedereien, Papierfabriken und Zeitungen. Stinnes wollte damals sogar die Deutsche Reichsbahn schlucken. Als aber die Rentenmark kam, war dieses schwindelhaft gewachsene Inflationsgebilde nicht mehr zu halten; es sank zu einer ziemlich bedeutungslosigen Zusammenfassung zusammen, versprach sich aber von einem neuen Krieg einen neuen Aufschwung.

Nach ihren eigenen Versicherungen und den Verlautbarungen der von ihnen alimentierten Presse waren diese großen Industrieschöpfer nur von dem Gedanken getrieben, dem friedlichen Aufbau, dem Fortschritt der Menschheit und dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen, wobei vielen Millionen Menschen Arbeit und Brot verschafft worden ist. Einem Teil von ihnen bzw. ihren Erben, Nachfolgern oder verantwortlichen Leitern sind die unerlässlich, mit Kriegsgewinnaussichten zusammenhängenden Ausdehnungs- und Machtbestrebungen zum Verhängnis geworden, und es mußten sich daher zwangsläufig Folgen ergeben, wie sie jetzt Gegenstand der Anklage des Kriegsverbrechens geworden sind.

## Bericht General Eisenhowers

### über die Lage in der amerikanischen Zone

Neuyork, 4. Okt. (TASS). In dem Bericht Eisenhowers über die Tätigkeit der amerikanischen Militärbehörden in Deutschland sind Informationen über die Demilitarisierung in der amerikanischen Besetzungszonen enthalten.

In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß in der amerikanischen Zone 250 SS-Männer sich in Haft befinden und eine endgültige Entscheidung über ihr Schicksal erwartet.

In den amerikanischen Zonen in Deutschland und Oesterreich wurden bis zum 20. Juli unter anderem folgende Materialien der deutschen Luftwaffe erbeutet: 462 Flugzeuge, 155 Segelflugzeuge, 32 685 Reifen für Flugzeuge, 3548 Motoren, über 149 000 Bomben und eine große Anzahl verschiedenen Flugzeugzubehörs.

Die erbeuteten Marinestände in den englischen und amerikanischen Zonen umfassen 1842 Schiffe, darunter 5 Kreuzer, 4 Hillskreuzer, 23 Zerstörer, 138 U-Boote, 61 Hillstransportschiffe und kleinere Einheiten.

In der am 16. Juli veröffentlichten Übersichtsliste wird darauf hingewiesen, daß insgesamt 4549 Flugplätze, Lager, Versuchswerkstätten, Forschungsanlagen, außerdem 181 Küstenschutzwerke der Kriegsmarine und 344 Kriegs-

marine- und Heeresunternehmen erbeutet wurden.

### Abmontierungen

#### In der amerikanischen Zone

(TASS) Wie die Agentur Associated Press meldet, hat der Stab Eisenhowers Anweisungen zur zusätzlichen Ausführung der Ausrüstung von 11 Industriewerken aus der amerikanischen Besetzungszonen gegeben. Sobald die Alliierten die Frage über den Bestimmungsort entscheiden haben, wird die Ausrüstung abgeführt werden. Unter den oben erwähnten Werken befinden sich vier Panzerwerke, drei Werke der Elektroindustrie, ein Werk für optisches Gerät, ein Motorenwerk u. a.

#### „Schönung“ der IG-Farben

(TASS) Die Zeitung „P. M.“ teilt eine bisher noch nicht veröffentlichte Verordnung der amerikanischen Besatzungsbehörden über die Demontage der Werke der IG-Farbenindustrie in der amerikanischen Besetzungszonen mit. Der Verfasser des Artikels, Stone, beschuldigt das Kriegsministerium, daß es diese Verordnung ignoriere und bestreite, die IG-Farbenindustrie wieder aufzubauen, anstatt sie zu liquidieren.

dem deutschen Volk teuer zu stehen gekommen. Die Hitler-Bande brachte es fertig, das deutsche Volk zur Fortsetzung des Krieges zu zwingen, obwohl die ganze Hoffnungslosigkeit der Lage Deutschlands klar war. Hans Fritzsche log bis zum letzten Augenblick. Er log im Januar und im Februar, im März und April 1945. Als die Rote Armee den deutschen Truppen den vernichtenden Schlag an der Weichsel versetzte, erklärte Fritzsche im Rundfunk: „Wir hoffen fest auf das neue deutsche Wunder“. Als die Sowjetarmen die Oder erreichten, erklärte Fritzsche: „Die deutsche Widerstandskraft nimmt proportional im Quadrat der Entfernung zu, um die sich der Feind dem Herzen Deutschlands nähert.“ Hitler zwang die Einwohner Berlins, die Schrecken des sinnlosen Strafenkampfes zu erleben. Aber dieser Kampf zog nur zehntausende Opfer nach sich, die ebenso sinnlos wie die früheren waren.

Goebbels hat seinen neuen Lügenknecht einmal folgendermaßen ausgezeichnet: „Seine Reden sind ein unersetzbares Element der politischen Lenkung des deutschen Volkes.“ Das „mmt. In der verbrecherischen Führung der Hitler und Goebbels fiel den Reden Fritzsches keine geringe Bedeutung zu. Und darum wurde Fritzsche auf die Liste der Kriegsverbrecher gesetzt.

### Zur Streiklage in den USA

Moskau, 4. Oktober (SNB).

„United Press“ berichtet in einer Übersichts über die Streikbewegung, daß in den USA gegenwärtig 412 000 Arbeiter streiken und mehr als eine Million Arbeiter den Streik angekündigt haben. Die Abteilung der Metallarbeiter in der amerikanischen Arbeitsforderung erklärt, daß sie eine 30prozentige Lohnerhöhung für eine halbe Million ihrer Mitglieder an der Pazifikküste fordert. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Lewis, droht mit einem Streik von 500 000 Bergarbeitern, falls die Kohlenindustriellen den Bergarbeitern das Recht auf Tarifverträge nicht einräumen.

### Die Versorgungslage der Welt

(SNB) Das amerikanische Ackerbauministerium hat am Montag eine Übersichts über die verfügbaren Lebensmittelbestände der Welt für 1946 veröffentlicht, aus der die besondere Schwierigkeit der Versorgungslage ersichtlich wird. Die Weltproduktion wird um 10 Prozent geringer sein. Die Reserven an den wichtigsten Lebensmitteln sind bedeutend zusammengesunken. Die europäische Lebensmittelproduktion ist um 25 Prozent gesunken. Der Übersichts zufolge müssen 35 Millionen Tonnen Lebensmittel in die Notstandsgebiete geliefert werden.

(SNB) Aus Paris ist wird gemeldet: In einem Massengrab bei Lüneburg wurden die Leichen von 250 gefangenen Franzosen entdeckt, die bei der Überführung von Wilhelmsheaven nach Belsen von SS ermordet worden sind.

### Fünf Quisling-Minister unter Anklage

(SNB) Der amerikanische Nachrichtendienst teilt mit, daß der Staatsanwalt Anklage gegen 5 Minister der Quisling-Regierung erhoben hat: Stang, Ruge, Hagelin, Rissnes und Irgens.

### Als Letzter auf der ersten Kriegsverbrecherliste:

## Hans Fritzsche

Moskau, 4. Oktober (SNB).

Der letzte, der auf der ersten Liste der Hauptkriegsverbrecher steht, ist Hans Fritzsche. Als erster steht auf dieser Liste die Nazigröße Nr. 2, Hermann Göring. Ihm folgen die bekannten Nazibozen Heß, Ley, Ribbentrop und andere. Dann folgen deutsche Generale und Admirale, Plutokraten vom Schlage eines Schacht und Krupp, Vertreter der Junker wie von Papen, und am Ende dieser Galerie steht der Goebbelsche Rundfunkkommentator, der Leiter des Nazi-Rundfunks, der Staatssekretär im Propagandaministerium, Hans Fritzsche.

Die Propaganda war im Hitlerreich jene teuflische Waffe, die Millionen Menschen zwang, seine Politik zu unterstützen und Opfer zu bringen, Verbrechern zu beghehen, andere zu töten, ja selbst zu sterben. Und in dieser Propaganda war Hans Fritzsche einer der tonangebenden Männer. Hans Fritzsche war ein Sprachrohr Hitlers, ein Propagandist von Goebbels. Damit ist alles gesagt. Goebbels schrieb offen in einem seiner Bücher: „Um die Affen im Zaum zu halten, muß man an ihre primitivsten Instinkte appellieren.“ Und Hitler erklärte ebenso zynisch:

„Die Lüge muß so ungeheuerlich sein, daß niemand auf den Gedanken kommt, es mit einer Lüge zu tun zu haben.“

Von diesen Grundsätzen ließ sich Hans Fritzsche leiten. Lügen, nichts als Lügen und immer nur Lügen sind von Fritzsche ausgegangen. Als der Krieg begann, verkündete Fritzsche dem deutschen Volk, er sei bereits gewonnen. Als die deutsche Armee bei Stalingrad zerschlugen und vernichtet wurde, betradete Fritzsche in langen Kammentaren die totale Mobilisierung und versicherte, der Sieg werde mit ihrer Hilfe bestimmt errungen werden. Als die deutschen Armeen trotz der einander jagenden totalen und überbotenen Mobilisierung weitere Niederlagen erlitten, als um Deutschland der Ring von zwei Fronten entstand, schlug Fritzsche neue, aber deswegen nicht weniger verlogene Töne an. Er begann das deutsche Volk damit zu schrecken, daß ihm angeblich im Falle einer Niederlage die Vernichtung drohe. Das mag vielleicht für die Naziführung selbst gestimmt haben, die deshalb dem deutschen Volk einzureden begann, sein Schicksal sei mit dem Schicksal der Hitlerbande unlosbar verbunden, um auf diese Weise die Deutschen zu veranlassen, für die Fortsetzung des verlorenen Krieges ihr Letztes herzugeben. Und die wöchentlichen Kommentare Fritzsches lösten den Deutschen die Angst vor den Schrecken ein, die ihnen angeblich drohten, falls Deutschland den Krieg verliere.

Inzwischen haben sich die Deutschen bereits überzeugen können, wie verlogene die Nazi-Propaganda war. Aber diese Lüge ist

# Terroristen vor Gericht

Aus dem Militärtribunal der sowjetischen Gruppe der Besatzungstruppen in Deutschland:

Am 14. August 1945 hat das Militärtribunal der sowjetischen Gruppe der Besatzungstruppen in Deutschland die Sache gegen die angeklagten deutschen Staatsangehörigen: Hans Hösen, ehemaliger Angehöriger der Hitler-Jugend, Felix Schellakowski und Heinrich Bartram, Großgrundbesitzer, verhandelt. Als Resultat der Voruntersuchung und der Gerichtsverhandlung hat das Gericht für Recht erkannt: Ende Mai 1945 stellte Hans Hösen eine enge Verbindung mit einer Terrorgruppe von ehemaligen deutschen Wehrmachtangehörigen her und versorgte diese mit Waffen und Lebensmitteln. Am 9. Juni 1945 hat Hösen mit dem Führer der deutschen Terrorgruppe, einem Unteroffizier, die Sergeanten Jeronchin und Leonjew, Soldaten der Roten Armee, getötet, beraubt und verscharrt. Außerdem hat Hösen im Februar 1946 den Deutschen Karl Dröger ermordet. Schellakowski stellte Verbindung mit den Terroristen her, gab ihnen Unterkunft in seinem Hause, verschickte sie mit Waffen und Lebensmitteln. Von der Ermordung der beiden Sergeanten wissend, hat Schellakowski geholfen, die Spuren der Verbrechen zu beseitigen. Bartram, der Augenzeuge des Terroraktes, hat dem schwerverwundeten Leonjew keine Hilfe geleistet und dem Kommandanten der Roten Armee keine Anzeige erstattet, vielmehr half er die Spuren des Verbrechens zu beseitigen. Das Militärtribunal verurteilt Hösen, Schellakowski und Bartram zum Tode des Erschießens. Das Urteil wurde vollstreckt.

## Vom Faschismus gekaufte Subjekte

(TASS). In Lodz fand vor dem obersten polnischen Gerichtshof die Prozessverhandlung gegen eine Gruppe von Mitgliedern der faschistischen illegalen Organisation „Narodowe Sily Zbrojne“ statt. Im Verlauf der Verhandlung wurden grauenvolle Verbrechen aufgedeckt, die von den Angeklagten verübt wurden. Diese Bande, die von ihren Auftraggebern für die Ermordung demokratisch gesinnter Persönlichkeiten rechtlich beauftragt wurde, hat in kurzer Zeit das Ehepaar Zukowski, Funktionäre der Arbeiterbewegung, den Mitarbeiter einer Bauernkassette Gorniak und den Dorfschullehrer Barczinski zu Tode gefügt. Das oberste Militärgericht hat fünf Hauptangeklagte, die im Laufe der Organisation oder ausführten, zum Tode, fünf ihrer Mittäter zu Gefängnisstrafen von 5-10 Jahren verurteilt.

## Prozess gegen 46 Legionäre

Bukarest, 4. Okt. (TASS). Vor dem Militärtribunal in Brasov wurde die Prozessverhandlung gegen 46 Legionäre - Terroristen - abgeschlossen, die seinerzeit mit Fallschirmen von deutschen Flugzeugen abgesetzt wurden und in den Bergen Subotagebanden geschaffen haben. Zwei der Hauptangeklagten werden zu je 20 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt, zwei zu 20 und 18 Jahren, fünf Angeklagte zu 15 Jahren Zuchthausstrafe, 26 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 7 Jahren. 9 Angeklagte wurden freigesprochen.

# Städtische Bühne in Quedlinburg

## Feierliche Eröffnung mit Goethes „Iphigenie“

In Quedlinburg, den 5. Oktober. Die Feier der Eröffnung der Städtischen Bühne Quedlinburg, die in Anwesenheit des Präsidenten der Kammer der Kunstschaffenden, Hetzer, im festlichen Rahmen stattfand, darf als Kulturereignis ersten Ranges für die tausendjährige Stadt am Harz gewertet werden.

Nach Einleitung durch Beethovens „Coriolan“-Overture von dem prächtig musizierenden Städtischen Orchester unter Waldo Zimmer dargeboten, fand die Bedeutung des unter dem Leitgedanken „Alle menschlichen Gebrechen sind reine Menschlichkeit“ stehenden Abends in den Begrüßungsworten des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Mahlow ihre volle Würdigung. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nun, nachdem die Zeiten einer Goebbelsschen Kunst diktiert mit dem Zusammenbruch des Nazismus endgültig vorbei sind, wieder frei und ungebunden und die seelischen Kräfte unserer großen Dichter nutzbar machen dürfen und damit unsere schuldbelastete Stadt in ihrer inneren Bestimmung zurückzuführen vermögen.

Goethes „Iphigenie“, das „Seelen- und Sehnachtsdrama“ des Großen von Weimar wird mit Recht sein edelstes und schönstes, wenn auch nicht sein größtes, künstlerisches Meisterwerk. Vom Dichter dreimal umgearbeitet ist es schließlich zu der göttlichen Lauterkeit in Form und Gehalt gediehen, die es zum „Evangelium der deutschen Humanität“ und zu einem der Höhepunkte des deutschen Klassizismus macht. Dieses Schicksal, das ihm an äußerem aber unendlich reich an innerem Leben, und seine Sprache erstreift im schönsten Glanze. Nicht die dramatische Handlung sondern das Wort ist das Primäre; es feiert seine höchsten Triumphe. Ihm wohnt die tiefste Dichtkunst „erste Glatz“ inne, die den Dichter seinem Subjekt gegenüber besesselt und zu der um der Schauspielerei zurückbringen muß.

Wir dürfen mit Freuden feststellen, daß dies in der Quedlinburger Aufführung recht gelungen ist. Die Vorträge, die Intelligenz und Spiel der Städtischen Bühne hat die „Iphigenie“ ganz bewußt vom Wort her, unter Vermeidung aller dramatisch überschwinglichen Bewegung,

# Erklärungen Molotows

## zur Londoner Konferenz der Außenminister

### Der Wortlaut der Erklärung

London, 4. Oktober (TASS).

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, hielt in der Sowjethochzeit zu London eine Pressekonferenz ab an der mehr als hundert Vertreter der britischen Presse und der Presse anderer Länder teilnahmen. Molotow teilte mit: „Unsere Pressekonferenz findet nach der Beendigung der Arbeit des Rates der Außenminister der fünf Mächte statt. Sie ist notwendig, weil kein Bericht über das Resultat der Arbeit der ersten Tagung des Rates der Außenminister, die gestern schloß, veröffentlicht worden ist. Wir müssen danach trachten, daß die Informationen objektiv und nicht voreingenommen sind.“

Der Rat der Außenminister arbeitete auf der Grundlage der Beschlüsse der Berliner Konferenz der Haupter der drei Regierungen. Die Beschlüsse besagen über die Errichtung des Rates der Außenminister in ihrem Artikel 3: „Als eine vordringliche und wichtige Aufgabe des Rates wird ihm anvertraut, Friedensverträge für Italien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Finnland auszuweisen.“ In demselben Artikel ist ferner bestimmt: „Zur Lösung jeder dieser Aufgaben wird der Rat aus Mitgliedern bestehen, welche die jeweiligen Regierungen ernennen. Die Bedingungen in der Kapitulation unterschrieben haben, diktiert an den Feindstaat, den die gegebene Aufgabe betrifft.“

Nach dem Rat der Außenminister irgend etwas zur Erfüllung seiner dringenden Aufgaben für die Vorbereitung von Friedensverträgen, die ihm auferlegt worden waren, erreicht

### Unbedeutend

Die 33 Sitzungen des Rates der Außenminister sind nicht vergeblich abgelaufen worden. Während dieser Sitzungen fanden gewisse Fragen die Zustimmung aller fünf Außenminister, z. B. diejenige der Beschleunigung der Tätigkeit der alliierten Kommission für die Reparationen Deutschlands, die Probleme Österreichs und einige andere. Leider haben wir nicht die Schaffung eines alliierten Kontrollrates für Japan erörtert, was aber nicht die Schuld der Sowjetdelegation ist. Ferner haben die Minister Großbritannien, die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten und Frankreichs eine Übereinstimmung in verschiedenen Fragen des Friedensvertrages mit Italien erreicht. Eine ganze Anzahl von Fragen hinsichtlich der Friedensverträge mit Rumänien, Bulgarien und Ungarn wurde gleichfalls in Übereinstimmung mit den Ministern Großbritannien, der UdSSR und der Vereinigten Staaten gelöst. Eine Einigung der Minister Großbritannien und der UdSSR über den Friedensvertrag mit Finnland wurde ohne Schwierigkeiten erreicht.

Nun entsteht eine andere Frage: Bestanden irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern? Ja, die ich habe in manchen Zeitungen gelesen, daß angeblich Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Teilnahme Frankreichs an der Arbeit des Rates der Außenminister und auch des Klassizismus im besten Sinne jedes in den Vordergrund tretender Darsteller zugunsten eines guten Ensembles unterbanden.

Annemarie Collin in der Hauptrolle war eine erfolgreiche Aktrise, die der reinen Innerlichkeit, wie sie Goethe hier als höchste Stärke der Frau verherrlicht. Hans Steller, ein Orst von jugendlichem Temperament, gestal-

Berliner Konferenz über dieses Problem. Dort wird gesagt, daß Frankreich teilnimmt an der Erörterung der Fragen des Friedensvertrages mit Italien, aber nicht in anderen Fällen.

Vielleicht gab es Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Teilnahme Chinas am Rat der Außenminister. Ich möchte nicht sehen, dem der chinesische Außenminister mitgeteilt hat, daß er eine abweichende Meinung über dieses Problem gehabt hat. Ich weiß, daß kein solcher Anspruch von China gestellt werden ist.

### Ein Mann ein Wort

Wenn wir von Meinungsverschiedenheiten im Rat der Außenminister sprechen, dann müssen wir im Auge behalten, daß sie tatsächlich nur über die Frage der Innehaltung des Abkommens bestanden, das auf der Berliner Konferenz der drei Mächte abgeschlossen worden ist. Niemand hat bestritten, daß in Berlin am 1. August ein Abkommen zwischen den Hauptern der Regierungen der drei Mächte geschlossen worden ist. Hier in London jedoch begannen die Differenzen, darüber die Beschlüsse der Berliner Konferenz beachtet werden sollten oder nicht. Viel Zeit wurde darauf verwendet, wir, die Sowjetmänner, handeln so: Wenn da ein Abkommen unterzeichnet hat, dann hast du dich verpflichtet, es innezuhalten. Man kann nicht die einen heute gefällig. Man muß ein Abkommen in der Weise innehalten, wie es unterzeichnet worden ist. Und obendrein können nicht Minister formell ein Abkommen ändern, das von den Hauptern der drei Regierungen angenommen worden ist.

### Die Teilnahme Frankreichs

Frankreich möchte aus irgendwelchen Gründen an allen Vorbereitungen der Friedensverträge mit Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Finnland teilnehmen trotz der Tatsache, daß die Berliner Konferenz ein anderes Vorgehen festsetzte. Wir widersetzen uns niemandem in diesem Fall einer Verletzung der Beschlüsse der Berliner Konferenz, um so mehr, da sowohl China wie auch Frankreich nicht an der Ausarbeitung der Waffenstillstandsbedingungen mit diesen Ländern nicht teilgenommen und die Bedingungen nicht unterzeichnet hatten, sondern ihnen niemals den Krieg erklärt hatten. Selbst als man uns in Beantwortung unserer wohl begründeten Einwendungen sagte: Entweder ihr seid mit uns einverstanden in der Verletzung des Berliner Abkommens der drei Mächte oder wir werden nicht einmal die bereits zustande gekommenen Beschlüsse unterzeichnen, hielten wir immer noch unsere erschütterliche Treue zu den Berliner Beschlüssen aufrecht und verteidigten sie gegenüber allen unerwarteten Angriffen. Denn es ist jedermann bekannt, daß die Sowjetunion stets treu zu ihrem Wort gestanden hat. Erst kürzlich haben die Alliierten in Worten höchsten Lobes die Tatsache anerkannt, daß die Sowjetunion exakt und konsequent in der Erfüllung ihrer ferner Verpflichtungen ist. Sie erwartet die gleiche von ihren Alliierten.

Ich bestätige, daß alle Vorschläge, die auf eine Verletzung der Berliner Beschlüsse hinauslaufen, von der Sowjetdelegation kategorisch zurückgewiesen worden sind, welche Beweggründe auch für solche unkorrekten Vorschläge gegeben waren. Trotzdem bemühte sich die Sowjetdelegation darum, daß die erste Tagung des Rates der

Außenminister einen gewissen Erfolg erzielen möge, weil sie der Meinung war, daß das im Interesse aller Alliierten liege. Das ist der Grund, weshalb die Sowjetunion gestern dem Rat der Außenminister folgenden Vorschlag unterbreitete:

Erstens schlug die Sowjetdelegation vor, daß am 2. Oktober die Protokolle aller vom Rat der Minister verarbeiteten Entscheidungen unterbreitet würden, und zwar:

1. Die Minister der USA, Großbritannien, der UdSSR, Frankreichs und Chinas unterzeichnen das Protokoll der von den fünf Ministern gefassten Beschlüsse des Rates der Außenminister.
2. Die Minister der USA, Großbritannien, der UdSSR und Frankreichs unterzeichnen das Protokoll der Beschlüsse des Rates der Minister über den Friedensvertrag mit Italien. (So war es in Berlin beschlossen worden.)
3. Die Minister der USA, Großbritannien und der UdSSR unterzeichnen das Protokoll der Beschlüsse des Rates der Minister über die Friedensverträge mit Rumänien, Bulgarien und Ungarn. (Dies war gleichfalls in Berlin beschlossen worden.)
4. Die Minister Großbritannien und der UdSSR unterzeichnen das Protokoll der Beschlüsse des Rates der Minister über den Friedensvertrag mit Finnland. (Dies entspricht gleichfalls dem Berliner Beschluß.)

Zweitens schlug die Sowjetdelegation vor, daß die Fragen, über die bis zum 2. Oktober im Rat der Außenminister kein Einvernehmen erzielt worden ist, am 3. Oktober über gleichem Minister zur Behandlung übergeben würden. (Die Sowjetdelegation schlug vor, den Tag des 3. Oktober zum letzten Tage der Arbeit des Rates der Außenminister zu machen.)

Die Sowjetdelegation schlug auf diese Weise vor, Protokolle über gleichem Tag zahlreiche Fragen zu unterzeichnen, aber die durch die Außenminister eine vollständige Einigung erzielt worden war. Damit wäre die Arbeit des Rates der Außenminister in dem Maße, wie sie sich herausstellte. Dadurch würden günstigere Beziehungen und eine freundschaftlichere Atmosphäre für den Abschluß der Arbeit an den Fragen geschaffen worden sein, die vorher noch ungelöst geblieben waren. Viele Moskauer glauben, man könne in London Kompromisse finden, wenn man es will. Aber der Rat der Außenminister nahm die Vorschläge der Sowjetdelegation nicht an und suchte keine Wege für die Regelung der noch unerledigten Fragen zu finden. Infolgedessen sind keine Protokolle unterzeichnet worden. Damit hat man als mit einer Tatsache zu rechnen.

### Abschließend möchte ich sagen, wie die Sowjetdelegation die entstandene Lage ansieht.

Die Sowjetunion ist siegreich aus dem letzten Weltkrieg hervorgegangen und nimmt einen würdigen Platz in den internationalen Beziehungen ein. Das ist das Ergebnis der gewaltigen Anstrengungen, die von der Roten Armee und dem ganzen Sowjetvolk im Kriege mit Deutschland unternommen worden sind und zuletzt auch mit Japan. Dies ist auch das Ergebnis der Tatsache, daß in jenen Jahren die Sowjetunion und ihre westlichen Verbündeten Seite an Seite marschiert sind und erfolgreich zusammen gearbeitet haben.

Die Sowjetunion sieht vertrauensvoll in die Zukunft und hofft, daß alle Minister, die nach streben, die Zusammenarbeit der Alliierten im Westen und im Osten zum Wohle unserer Völker und im Interesse der Konsolidierung des Friedens in der ganzen Welt zu festigen.

tete die Wahnsinnszene im 3. Akt zu dramatischer Wucht. Ulrich Velten als Pylades verkörperte überzeugend den sorgsam ratenden und wägenden treuen Freund. Walter Elch als Klytemnestra wirkte in der Situation stehenden Thos dar, dem Gegensatz zu den jugendlichen Griechen klar herausarbeitend, und Werner Weiland (Arkas) erwies sich als guter Sprecher. Gutisch einwirkend war das Bühnenbild im 4. Akt. Velten ebenso wie die klassischen Kostüme Edelgard Meyers.

Herr Stadtrat Kurt Schuchardt dankte mit den Worten „Wir sind glücklich über die Geburt der Städtischen Bühne“, namens der Stadt die den die dargebotenen. Der Beifall des Publikums geradzu überschüttet und durch zahlreiche Blumenspenden geehrt wurden.

# Magdeburger gedachte der toten Dichter

## Fritz Mensel sprach Goethe

Aufbruch einer neuen geistigen Freiheit getrieben werden. Sie dokumentieren den Willen zur Wahrheit bei den Dichtern, die um ihres Freiheitsgeistes willen im vergangenen Jahrzehnt des nazistischen geistigen Terrors litten und starben. Becher gibt in unserer Zeit, die das Bewußtsein der Verantwortung hat, den toten Dichtern das erste Wort. Ihr Gestalt heißt die lebendige deutsche Dichtergeneration eine Verpflichtung. — Ergreifend lodert das Schlusswort aus dieser Rede, das sich zum Glauben an die deutsche Heimat bekennt.

Das von Koblenz-Quartett vorgelegene Allegro aus dem Quartett op. 18 No. 4 von Ludwig van Beethoven bildete die Überleitung zur Lesung von den Werken der Toten durch Karl Kendzia. Der Sprecher zeigte eine ausgeprägte hochentwickelte und zugeweihte Ausdrucksweise und verstand es, die Hörer ohne das geringste Pathos in den Mittelpunkt der Problematik jedes einzelnen der Toten einzuführen.

Das Koblenz-Quartett schloß die würdige und in ihrer Inneren Gehalte so reiche Feierstunde, aus der alle Besucher mit einem vollen Herzen in ihren Gedächtnis mit dem Andenke aus dem Quartett op. 29 von Franz Schubert.

Fritz Mensel ist ein Begründer, ein Meister der Sprache. Wie kein anderer ist er bemüht, Goethe zu rezipieren, den goldenen Wert unseres großen Dichters König und Gestalt zu geben. Möge er unseren jungen Staatspräsidenten Fürbilde und Lehrer zugleich sein. Seine Gestaltungskraft des Wortes ist so überraschend und aus tiefer Seelenempfindung geboren, daß man glaubt, in ihm eine Verkörperung des Dichters zu sehen und zu hören.

Die Auswahl der vorgebrachten Werke war eine künstliche Priorität aus Goethes Schöpfungen. Ob die „Marienbad Elegie“ mit ihren menschlichen Seelenstimmungen der Freude, des Glücks und der Enttäuschung oder die Gefühlsregung aus „Egmont“ gesprochen wurden, ist für Fritz Mensel der souveräne Beherrscher des Wortes. — Der starke Beifall der begeisterten Zuhörer belohnte den verdienten Künstler reichlich! H. K.

# Bekanntmachungen der Provinzialverwaltung

## Erlaßung aller Fabrikationsbetriebe der Lebens- und Genußmittelbranche

Halle, den 5. Oktober.

An alle Fabrikationsbetriebe nachstehend aufgeführter Zweige der Lebensmittel- und Genußmittelindustrie in der sowjetischen Besatzungszone:

Zuckerfabriken, Süßwarenindustrie, Getreidemüllereien, Margarinefabriken, Nahrungsmittelindustrie, Konservenfabriken für Obst- und Gemüse-, Fleisch- und Fischkonserven, Stärkeindustrie (Stärke, Sirup und Melasse), Kaffeemittelindustrie und Kaffeebohnenrosteren, Gewürz-, Essig-, Senf- und Essenzfabriken, Salzherstellung, Brauereien und Mälzereien, Hefehersteller, Mineralwasserfabriken, Spiritus erzeugende Betriebe und Likörfabriken, Tabak-, Zigarren- und Zigarettenfabriken, Seifen- und Waschmittelabriken, Drogen- und Parfümeriefabriken.

Die Deutsche Zentralverwaltung der Industrie in der sowjetischen Besatzungszone, Hauptabteilung IV, Gruppe Lebens- und Genußmittelindustrie, benötigt zur Durchführung ihrer Aufgaben dringend eine Uebersicht über die Lage, die gegenwärtige Beschaffenheit und ganz allgemein die Produktionsmöglichkeiten vorstehend aufgeführter Fabrikationsanlagen. Wegen der Eile und Dringlichkeit ergäht auf diesem direkten Wege an alle verantwortlichen Betriebsführer bzw. kommissarischen Betriebsleiter oder Betriebsleitungsausschüsse die Aufforderung, sofort an die am Schluß aufgeführte Anschrift der Zentralverwaltung auf dem Briefpostwege folgende Fragen zu beantworten:

1. Anschrift.
2. a) Wer war Betriebsführer vor April 1945 und wer ist es jetzt?  
b) Früher Mitglied der NSDAP oder welcher angeschlossenen Verbände?
3. Vermögensrechtliche Form des Unternehmens?
4. Welche Erzeugnisse wurden und welche werden jetzt produziert?
5. Derzeitiger Stand der Fabrikationsanlagen?
6. Leistungsfähigkeit im Jahre 1938 und 1943? Leistungsfähigkeit jetzt? (Produktion in Gewerkschaften).
7. Kann die Leistungsfähigkeit evtl. rasch gesteigert werden und welche Vorschläge werden gemacht?
8. a) Welche Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind vorhanden?  
b) Welcher Bedarf für das letzte Vierteljahr 1945 liegt vor?  
c) Welcher Bedarf bei normaler Produktionsentwicklung wird für 1946 angemeldet?  
9. a) Welche Energieversorgung?  
b) Welcher Kohlenvorrat?  
c) Welcher Kohlenbedarf?  
1. Für das letzte Vierteljahr 1945.  
2. Für das kommende Jahr 1946.
10. Welche Schwierigkeiten stehen einer sofortigen Aufnahme der Produktion im Wege?
11. Welche Roh- und Betriebsstoffe aus Gebieten außerhalb der sowjetischen Besatzungszone sind notwendig?

12. Welcher Finanzbedarf liegt vor?  
1. Für Instandsetzungen der Betriebsanlagen.  
2. Für Löhne der ersten Produktionsperiode.  
3. Zur Beschaffung von Rohstoffen.
- Jeder verantwortliche Leiter eines solchen Fabrikationsunternehmens der Lebens- und Genußmittelindustrie wird auf die Verantwortung hingewiesen, die er für die Sicherung der Ernährung und Versorgung der Bevölkerung trägt, und nochmals um schnellsten Briefbescheid ersucht an die Deutsche Zentralverwaltung der Industrie in der sowjetischen Besatzungszone, Hauptabteilung IV, Gruppe Lebens- und Genußmittel, Berlin W 8, Wilhelmstraße 58. Telefon 426 209, 426 309, 426 309, Hausapparat 2047/49.

## Verkürzter Jugendleiterinnenlehrgang

### Vertilgung über die Einrichtung eines verkürzten Jugendleiterinnenlehrganges

Halle (Saale), den 5. Oktober.

Um dem Mangel an zuverlässigen geeigneten antifaschistischen Jugendleiterinnen zu beheben und eine Befähigung der Kinder in Kindergärten und -horten im antifaschistischen Sinne zu gewährleisten, erlasse ich folgende Uebergangsbestimmung:

1. In Abänderung der Verfügung des Preussischen Unterrichtsministeriums vom 4. Mai 1929 wird für die in Artikel 3 und 4 bezeichneten Personengruppen die Ausbildungszeit als Jugendleiterin auf 10 Wochen festgesetzt.
2. Die Lehrgänge sind von den dazu bestimmten Stellen durchzuführen. Ich behalte mir, außer der von mir beauftragten Helene-Lange-Schule zu Halle, die Zulassung von weiteren Ausbildungsstellen vor.
3. Die antifaschistischen Frauenauschüsse sind beauftragt, nach sorgfältiger Prüfung aller Voraussetzungen Bewerberinnen dem Amt für Sozialwesen vorzuschlagen.
4. Nach Abschluß der Lehrgänge findet eine

Eignungsprüfung statt. Bewerberinnen, die diese nicht bestehen, sich aber sonst für die Betreuung von Kindern geeignet erweisen, werden als Kindergartenleiterinnen eingestellt.

5. Die Lehrgänge beginnen am 1. Oktober 1945.
6. Die Kosten der Lehrgänge übernimmt die Schulverwaltung der Provinz Sachsen.
7. Ausführungsbestimmungen werden dazu erlassen.

Halle (Saale), den 20. September 1945.

Der Präsident der Provinz Sachsen:  
gez. Dr. Hübener.  
Vizepräsident:  
gez. Prof. Hülse.

## Ein Volksfest im Gelseltal

### Singende und lächende Kinder in Mülchen

Mülchen, den 4. Oktober.

Es war keine leichte Aufgabe, fast 3000 Kinder zu erfassen und zu bewirten, die zum ersten Kindertag in Mülchen, an das noch viele dankbar zurückdenken werden, eingeladen waren.

Während der Herrschaft des Nationalsozialismus waren solche Veranstaltungen verboten. An ihre Stelle traten die sogenannten Jugendwettkämpfe der Hitlerjugend, die wieder im Sinne der Schule nach der Elternschaft lagen.

Die wenigsten werden sich wohl darüber Gedanken gemacht haben, wie viel Mühe und Anstrengungen es gekostet hat, die schönen Dinge, die zur Verteilung kommen konnten, zu beschaffen. Aber trotz vieler Schwierigkeiten klappte alles vorzüglich. Die im Hofe des Lindenthalstr. 1 aufgestellten Kinderbänke im strahlenden Sonnenschein ein farbenprächtiges Bild. In seinem Festzug

durch den Ort begab man sich dann auf den Festplatz, wo schon alles für den Empfang der jungen Gäste vorbereitet war. Girlanden, Blumen und frisches Grün begrüßte die lächelnde Kinderschar und nach den Ansprachen verschiedener Redner nahm das Fest seinen vorgesehenen Verlauf.

Der größte Augenblick war aber zweifellos die Verteilung von Würstchen und Brötchen. Jeder erhielt dann noch ein kleines nettes Geschenk, eine Packung Süßigkeiten und eine Laterne für den vorgesehenen Umzug. Zum Schluß wurden dann alle Lichter angezündet und in einem Zug durch die Straßen der Stadt wurde dieses Fest, bei dem so vielen Kindern des Gelseltals einige frohe glückliche Stunden bereitet werden konnten, beendet.

### Fünf Pfennig für die Strombrücke

Wir haben bereits mitgeteilt, daß von den zerstörten Magdeburger Brücken die alte Strombrücke wieder aufgebaut werden soll.

Die Magdeburger werden nun seit 1. Oktober bei jeder Straßenbahnfahrt an diese notwendige Reparatur erinnert. Der Fahrpreis für eine Straßenbahnfahrt ist nämlich um 5 Pfennig erhöht. Diese 5 Pfennig bedeuten aber keine Preiserhöhung für die Fahrt an sich, sondern es sind ein kleiner Betrag für den Brückenbau. Die zerstörte Stadt ist wirtschaftlich in großer Bedrängnis, hat aber die allerschwersten Aufgaben zu erfüllen.

Der Brückenbau ist besonders für die werktätige Bevölkerung nötig, die auf ihren Arbeitswegen die Elbe passieren muß. Zur Aufbringung der Baukosten wurde dieses Fest, bei dem so vielen Kindern des Gelseltals einige frohe glückliche Stunden bereitet werden konnten, beendet.

Die Erhöhung des Fahrpreises ist nur als eine vorübergehende Einrichtung gedacht und wird wieder rückgängig gemacht, wenn das finanzielle Ziel erreicht ist.

Münchenberg. Zu der ersten Sozialdemokratischen Mitgliederversammlung des Ortsvereins waren alle Mitglieder vollzählig erschienen. Der Vorsitzende Genosse Brunnbauer eröffnete die Versammlung und sprach anschließend über das Thema „Wiederaufbau im demokratischen Staat“.

## Provinz-Spiegel

### Merseburger Alltagsleben

Wieder Kochgas. Die Versorgung der Einwohner mit Gas ist in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden, und zwar in der Zeit von 7 und 19 Uhr. Vorläufig darf das Gas nur zum Kochen und Bügeln entnommen werden. Der Anschluß erfolgt straßenweise.

Breitscheidplatz und Thälmannstraße. In Kürze werden der Platz an der Linde in Rudolf-Breitscheid-Platz und die Hindenburgstraße in Ernst-Thälmann-Straße umbenannt werden.

Die Waterloobrücke teilweise gesperrt. Die von den Nazis zerstörte Waterloobrücke, die zwischen Verbindung nach dem Ostteil der Stadt und Leipzig, wurde vor einigen Monaten bereits vollständig für den Verkehr aufgebaut. Da inzwischen Verstärkungsarbeiten vorgenommen werden müssen, wird für die Dauer eines Monats die Brücke halbseitig gesperrt.

Prüfungsuntersuchungen. Alle Männer und Frauen zwischen 15 und 40 Jahren müssen monatlich einmal auf Geschlechtskrankheiten hin untersucht werden. Die Untersuchung erfolgt kostenlos.

### Lehrertagung in Sangerhausen

Im Saale des „Preußischen Hofes“ fand die erste Tagung der Lehrerschaft des gesamten Kreisgebietes Sangerhausen unter Leitung von Schulrat T. M. W. statt. Der Redner wies in einleitenden Worten darauf hin, daß es notwendig sei, in Abständen derartige Schulungstagen aller Lehrer und Erzieher abzuhalten, um den Lehrkräften die geistige und politische Ausrichtung zu geben, die sie im Neuaufbau benötigen. Die neue Zeit erfordert neue Kräfte, das deutsche Volk soll wieder die geistige Höhe erreichen, die es inne hatte. Darum haben die Lehrer und Erzieher, die mit der geistigen Schulung der Jugend in dieser neuen Zeit betraut werden, die Pflicht, sich selbst zu schulen. Eine patriotische Schulung beschloß die erste Tagung der Lehrer und Erzieher Sangerhausens.

Sangerhausen. Der Unterbezirk der Sozialdemokratischen Partei konnte in diesen Tagen seine erste Konferenz abhalten. Die aus allen Teilen des Kreises entsandten Vertreter der Ortsvereine waren bewiesen durch ihre Teilnahme an allen Tagesfragen, daß die erzwungenen Jahre der Untätigkeit auf politischem Gebiet ihrer Aktivität keinen Schaden zufügen konnten. Einen großen Raum in den Erörterungen nahm die Bodenreform ein, die neben der Tilgung des jahrdauernden Unrechts, das dem bauerlichen Menschen zugefügt wurde, als die bedeutsamste Tat deutschen Wiederaufbauens in politischer Hinsicht erkannt und gewürdigt wurde.

Köthen. (Kein Bargeld horten!) Der Landrat und der Oberbürgermeister machen in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß eine Hortung von Banknoten zu einer schweren Schädigung der Wirtschaft führt. Wer Bargeld über den eigenen Bedarf hinaus besitzt oder zurückhält, verhindert, daß der berechnete Kreditbedarf der Wirtschaft befriedigt wird. Sollte die Aufforderung zur Einzahlung überschüssiger Banknotenbeträge nicht erfolgen, so muß mit den strengsten Maßnahmen gerechnet werden.

Schönebeck. (Antifaschistische Jugendkündigung.) Der Jugendausschuß rief die Jungen und Mädchen zu einer Kundgebung auf, in der Schulrat Dr. Biemiller den Sinn und die Notwendigkeit der neuen Jugendbewegung darlegte. Mehr als 400 Jugendliche waren erschienen, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen und allen zu zeigen, daß sie nicht gewillt sind, abseits zu stehen, wenn es um den Neuaufbau unserer Heimat geht. Musikalische Vorträge des Antifaschistischen Orchesters umrahmte die Veranstaltung.

Liebenwerde. In unserem Ort tagte die erste Gelseltal-Delegierten-Konferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Gen. Rößler, Halle, sprach über die Aufgaben des FDGB. Über 300 Delegierte waren erschienen. Am Ende der Tagung wurde die Entscheidung der Provinz-Delegierten-Konferenz angenommen und ein Ortsausschuß gewählt. Gen. Schubert, Konzentrationer aus Buchenwald, begrüßte die Konferenz und gedachte der unzähligen Opfer des Faschismus. In der anschließenden Diskussion war die Beteiligung sehr reg, und es zeigte sich, daß auch in diesem äussersten Winkel der Provinz erfolgreiche Aufbauarbeit geleistet wird.

Kötzschau-Schladebach. Die erste öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei stand unter dem Thema: „Die Aufgabe der SPD in dem heutigen antifaschistischen Deutschland.“ Genosse Pauli eröffnete die Versammlung, anschließend sprach Genosse Kämmer über das Tagethema.

## Antifaschistische Frauen und Mädchen

### Die Kindergärten brauchen euch zur Mitarbeit

Halle (Saale), den 5. Oktober.

12 Jahre hindurch sind schon unsere Kleinsten vom nazistisch-militaristischen Geist verseucht worden. Das darf nie wieder sein!

Die Arbeit, die vor uns liegt, ist groß, aber ihr könnt sie schaffen. Nur beste Antifaschistinnen, die basiert und durchdrungen sind von der Größe der Erziehungsaufgabe, sind berufen, diese Aufgabe zu meistern. Darum ruft wir euch auf! Holt euch das Rüstzeug bei uns! Schickt eure Meldung zum Mitte Oktober beginnenden 10wöchigen Jugendleiterinnenkursus. Die Ausbildung erfolgt kostenlos. Meldungen mit handschriftlichem Lebenslauf sind zu richten an:

den Amt für Provinzialverwaltung, Amt für Sozialwesen. Wir bitten, daß sich zu diesem Kursus nur Teilnehmerinnen aus Halle und der näheren Umgebung melden. Ein Kursus mit Unterbringungsmöglichkeit für auswärtige Teilnehmerinnen findet später statt.

Also heran an die Arbeit! Kommt in die Ausbildung zur antifaschistischen Jugendleiterin, die wir in Kindergärten und -heimen als Leiterinnen einsetzen können.

## Die Versorgung mit künstlichen Gliedern

Die orthopädische Versorgung der im Kriege Beschädigten in etwa gleicher Weise wie früher zu gewährleisten, wird von der Provinzialregierung mit als eine ihrer wichtigsten Aufgaben anerkannt.

Anteigstellung, ärztliche Begutachtung und Genehmigung der orthopädischen Hilfsmittel geschehen in der gewohnten Weise bei den orthopädischen Abteilungen der Versorgungsdienststellen. Auch die Herstellung und Lieferung der Hilfsmittel erfolgen, wie bisher, bei den meist langjährig bewährten Firmen, bei deren Auswahl jedoch die Wirtschaftlichkeit der Beschädigten, soweit möglich, Rechnung getragen wird. Nur bleibt, das Tempo der Belfertung heute leider sehr erheblich gegen früher zurück. Viele der alten Firmen sind bombengeschädigt, Werkstat und Beschäftigte entlassen werden zerstört, das Vorratslager ist vermindert. Letzteres hat, da der Bedarf stark gestiegen ist, die Fabriken aber nicht oder nur in beschränktem Maße liefern können und der Warenverkehr unter großen Schwierigkeiten leidet, zu einer Materialknappheit geführt, die einzelne Teile der orthopädischen Versorgung völlig zum Stillstand gebracht hat. Auch ein Biss von Hitler!

In den Arbeitsprozess einfließen wollen, auf ihren Wunsch zunächst mit einem Stellen auszusuchen. Der Anspruch auf ein Kostgeld in üblicher Ausführung wird dadurch aber nicht berührt.

Im übrigen soll alles geschehen, um die Schwierigkeiten, unter denen wir heute leiden, so schnell wie möglich zu beseitigen und die orthopädische Versorgung wieder in die alten Bahnen zu leiten.

Dieser Aufsatz ist geschrieben, um die Bevölkerung der Provinz anzuklären, und damit keine laienlichen Meinungen über alle Art der Versorgung Beteiligten aufkommen, wenn wirklich hier und da einmal ein anderer Anblick als sonst üblich hingesehen worden kann.

Wenn Handwerker und sonstige Hersteller von Kunstgliedern bisher von der Belieferung aus irgendwelchen Gründen ausgeschlossen waren, dann werden sie gebeten, möglichst umgehend einen Antrag um Zulassung zur Belieferung beim Hauptversorgungsamt Mitteldeutschland in Magdeburg, Sternstraße 18, einzureichen. Dabei ist anzugeben, aus welchem Grunde bisher solcher Antrag nicht gestellt worden ist oder warum früher die Abweisung erfolgte. Es soll erreicht werden, die orthopädische Belieferung der Beschädigten durch einen größeren Lieferkreis zu beschleunigen und die Beschädigten möglichst nahe zu bringen.

## SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands - Bezirksverband Halle-Merseburg

Am Anlaß des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für den Bezirk Halle-Merseburg findet eine

## Großkundgebung

am Sonnabend, dem 6. Oktober 1945, um 19 Uhr, im „Volkspark“ statt. Es spricht

Otto Meyer, Berlin

Chefredakteur des Zentralorgan der SPD „Das Volk“ über

## „Die Sozialdemokratie im neuen Deutschland“

Mitwirkender: Volksecker Halle. Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen. Eintrittskarten bei allen Funktionären, in der Geschäftsstelle des Volksrates, Waisenhausstr. 1b, und an der Abendkasse.

Wir benötigen noch Quartiere zum Parteilag

Die Meldungen zum Bezirksparteilag lassen erkennen, daß die bisherigen Quartiermel-

Streichhölzer ...!

Aerglich blickt der Raucher um sich. Nun will man mal eine Pfeife selbstgebasteten Tabak rauchen, aber wo sind Streichhölzer? — Streichhölzer, denkt die Hausfrau, das ist auch eine Mangelware, von der man früher nicht gewußt hat, wie sehr sie einem fehlt, wenn es keine gibt.

„Nun, wahrscheinlich werden keine mehr hergestellt“, gibt der zurück. „Das ist wirklich wahr, werden keine Streichhölzer mehr gemacht? Nein, das ist ein Irrtum. Es werden Streichhölzer hergestellt und die Städte bekommen auch welche, wenn auch nur in sehr beschränkten Mengen; dann ist wieder eine Pause in der Zuteilung. Aber das heißt natürlich nicht, daß keine Streichhölzer fabriziert werden.“

Die Transportmöglichkeiten sind noch gering. Das benötigte Spezialholz liegt zwar nicht allzuweit entfernt aber, wie gesagt: der Transport! Verschiedene zerstörte Brücken werden erst noch aufgebaut. Lastkraftwagen müssen beschafft herbeigeführt und überholt werden. Die Fabrik selbst ist intakt. Von den Schäl-

Verkaufslager des Werkes. Der Kaufmann von heute muß die Veränderungen anbahnen, zum zielgemäßen Wege suchen. Er muß kombinieren können, also mit Firmen arbeiten und verhandeln, die möglicherweise nach Coswig kommen und hier Ware auf dem Rückweg ihres Transporthelfers. Jeder Kaufmann, der mit dem Werk in Berührung kommt, findet volles Verständnis und man ist erfreut über seine Initiative. Man weist ihm auch den ordnungsgemäßen Weg, um zu ständigen Geschäftsbeziehungen zu gelangen. H. K.

Kartoffelversorgung gesichert

Provinz Sachsen ist Ueberschußgebiet — Schwierigkeiten der Transportfrage

Die Mitteilung, daß drei Zentner Kartoffeln für die Winterinklerung freigegeben worden sind, hat große Befriedigung in der Bevölkerung ausgelöst. Wir besuchten die Landwirtschaftskammer, um uns über die Lage der Kartoffelversorgung von zuständigen Stellen unterrichten zu lassen.

„Es ist übertrieben, wenn man hier und da von einer Rekorderte sprechen hört“, so beginnt unser Gespräch. Man kann mit allem Recht wohl von einer guten Durchschnittsernte reden, die uns von allen Kartoffelzonen freihält. Dabei sind wir hier in Mittel-

Delitzsch, Eckartsberga. Zu solchen verlangen dagegen neben den größeren Städten u. a. besonders die Industriegebiete Merseburg, Zeitz, Weißenfels, Bitterfeld und schließlich des Harzgebietes. Das Dessauer Gebiet liefert der Provinz Frühkartoffeln als Ueberschuß, verlangt aber dafür wieder Spätkartoffeln als Zuschuß, weil darin seine eigene Erzeugung nicht ausreicht.

Bei einem Durchschnittsertrag von etwa 80 Zentnern je Morgen, mit dem die Landwirtschaftskammer rechnet, sind durchschnittlich etwa 26 Zentner gute assortierte



Deutschland noch in einer besonders günstigen Lage; denn die Provinz Sachsen ist ein Ueberschußgebiet in der Kartoffelerzeugung. Von uns werden Berlin, das Land Sachsen u. Thüringen zu einem großen Teil versorgt.

Alle Fäden für die einheitliche Verteilung der Kartoffelerzeugung unserer Provinz laufen in der Landwirtschaftskammer Halle zusammen. Jeder Kreis gibt seine Meinungen über den zu erwartenden Erntertrag und über seinen Kartoffelbedarf hier her. In genauen Tabellen erfolgt dann der Ausgleich von Kreis zu Kreis, von Landschaft zu Landschaft, von unserer Provinz zu anderen Provinzen. „Ihr Kreis X“ so hieß ich gerade ein Telefongespräch, „muß 1000 Tonnen Kartoffeln an den Kreis Y liefern. Bitte sorgen Sie dafür, daß diese Lieferung vordringlich erfolgt, ehe Nachfröste Gefahr vom Transport bringen können. Wir halten hier nur noch 3 Grad Celsius, die Kartoffeln innerhalb ihres Kreises zu regeln Sie denn bitte erst anschließend.“ Diese einheitliche Lenkung sichert die gleichmäßige Versorgung aller Landesteile.

Ausgesprochene Ueberschußgebiete

Innhalb unserer Provinz sind neben den Kreisen der Altmark im Norden auch die südlich gelegenen Kreise Querfurt,



Wara als Speisekartoffel je Morgen abzuliefern. Die besonderen Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung liegen in diesem Jahre in der Transportfrage. Es ist ja kein Gebietsstiehlgebiet, Gebiete sind durch die Kriegshandlungen und nicht zuletzt durch den Wahnsinn der „Verteidigung bis zum letzten“ unser Eisenbahnnetz und unser gesamtes Verkehrswesen derart in Unordnung geraten sind, daß wir jetzt und wohl sicher auch längere Zeit hin darunter zu leiden haben.

Kartoffeln sind ausreichend da. Es handelt sich nur darum, sie rechtzeitig vor Frostbeginn an Ort und Stelle zu bringen.

Darum ist es schon notwendig, daß nach Möglichkeit jeder, soweit es in seinen Kräften steht, beim Kartoffeltransport selber mit Hand anlegt. Ebenso fehlen Säcke. Die größeren Spinnereien liefern hauptsächlich selbstliegendes Gebot und sind durch die Herbst mit keiner nennenswerten Lieferung rechnen können. Es muß also schon jeder mitdenken, auch dieses Problem zu lösen. Es wird sich aber nach dem Willen der Provinz auf die Hauptsache: wir kriegen rechtzeitig unsere Kartoffeln in den Keller. Bei der Einkellerung selbst ist sachgemäße,

frösterliche Lagerung die Hauptsache. Sofort beim Eintriffler Kartoffelernte soll man seinen Kartoffelvorrat durchsehen und beschädigte Kartoffeln, die bei längerer Lagerung am ehesten zu faulen beginnen, auslesen und sofort verbrauchen. Hauswirtschaftlich und pflanzlich muß mit dem Winterrot umgegangen werden, denn ein Ersatz für Verlust ist in keinem Falle möglich.

Versorgungsbedürftige, die keine Kartoffeln einkellern, können wie bisher auf Bezugsausweis wöchentlich ihre Kartoffeln kaufen. — u.

Weitere Einschränkung

des Reiseverkehrs bei der Reichsbahn

Die Reichsbahnverwaltung Halle teilt mit: „Infolge besonderer Umstände muß ab sofort der Reiseverkehr vorübergehend wesentlich eingeschränkt werden. Die ausfallenden Orte die noch verkehrenden Züge werden besonders bekanntgegeben. Berufsruhe bis 8 Uhr früh (am Zielbahnhof) und zwischen 16 und 18.30 Uhr (ab Ausgangsbahnhof) werden für deutsche Reisende mit Einzelfahrkarte gesperrt. Besondere Ausnahmen in dringenden Fällen durch Reisebegleitungsstellen.“

Die neuen Stadtverordneten von Halle

Anstatt der früheren Ratsherren sind jetzt Stadtverordnete, partitisch aus allen Blockparteiern zusammengesetzt, zur Mitarbeit in der Verwaltung berufen worden. Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei sind berufen: Edmund Keßner, Otto Kunze, Georg Otten, Paul Peters, Alfred Wielepp und Paul Schmidt. Aus der Kommunistischen Partei: Franz Krüke, Otto Härtel, Otto Herbert, Fritz Lessig, Rudolf Meißel und Karl Pöschel. Von der Liberalen Partei: Bernd Bennewitz, Fritz Berbig, Hans Hausigk, Otto Kamps, Paul Krause und Otto Pöge. Christl. Dem. Union: Otto Claudius, Curt Duda, Max Knobling, Wilhelm Mampel, Hans Schmidt und Karl Volhard.

Allgemeine Krankenkasse für den Saalkreis

Auf Grund der Verordnung über die Krankenkassen in der Provinz Sachsen vom 13. Sept. 1945 führt die bisherige Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises in Halle mit Wirkung ab 1. Oktober 1945 die Bezeichnung „Allgemeine Krankenkasse für den Saalkreis in Halle“. Die Mitglieder der Krankenkasse befinden sich nach wie vor in Halle, Margaretenstr. 6. Die Kasse ist für den Verkehr werktäglich geöffnet montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr und sonntags von 8 bis 12.30 Uhr. Die Arbeitgebenden von der richtigen Art der Versicherungsgattung auf das Konto der Sparkasse des Saalkreises oder einer ihrer Zweigstellen gebeten.

Die Kleinbetriebe stehen nicht zurück. Bei der Firma P o l i e t, Feinmechanik, fanden sich Ende des letzten Woche die Jugendlichen zu einer Belegschaftsversammlung zusammen. Der Jugendvertreter Eberle zeigte in deutlicher Weise die neuen Wege und geliebte die Lehrherren in vielen kleinen Betrieben, die noch immer nicht die Zeit gefunden haben und die Lehrlinge in der Lehnarbeit in Kasernen zu behandeln. Anschließend wurden die Jugendlichen geschlossen Mitglieder des Frein Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Verlag und Druck: Volks-Viertel Halle (S), Große Brauhausstraße 16/17, Telefon 24 500. — Anzeigen für die Redaktion des „Volksblatt“ in Halle (S), Große Brauhausstraße 16/17. — Anzeigen für die Redaktion des „Waisenhäuser“ in Halle (S), Waisenhäuser 1b, Telefon 24 600.

Waffen-Annahme für Berlin-Karlsruhe am Sonntag, 7. Oktober. Kurt Sommer, Hallesche Str. 25. Kamindienstelle, kauft jede Menge. Bekannmachungen, Hallesche Kranenbau V. V. o. B. Berlin. Stellen-Gesuche, Kaufmann d. Getraide, Saaten...

Möbel, wie Kleider-, Wäsche-, Küchenschrank, Tisch, Stühle, Betten u. Wirtschaftsgerät, auch erhalt., gesucht. Kommode sehr dring. gesucht. Garderobe, G. 180, besonders Anstr., Winter- od. Regenmantel...

Läden und Magazine, Suchte meine Mutter, Frau Anna Römer, aus Königberg (P.), Jagierstraße 38, Hallesches II, Nerderstraße 9, bei Frau. Buchführungsarbeiten I, Hand- und Einzelhandel, Übernahm Bankkaufmann a. reich. Erfahrungen...

Die Wirtschaft im Neuaufbau zeigt die große Ausdehnung in der Großen Urtisch, 22/23 u. 19/20. Steintor-Varieté, Julius F. Klinkowstein, täglich ab 19.30 Uhr. Stadtheater Halle Saalchloß, Sonntag, den 7. Oktober, 14.30 bis gegen 17.30 Uhr. Wiener Blut, Operette von Johann Strauß...